

wagt sich kein Franzose mehr über eine halbe Stunde weit von dieser Seite, und da niemand von außen zu uns kommt, die Franzosen uns nichts sagen wollen oder selbst nichts wissen, so leben wir in einer gänzlichen Unwissenheit, aber in gespannter Erwartung. Da dieser Brief jetzt nicht abgehen kann, da selbst der enge Paß verlegt ist, durch den die übrigen gingen, und ich meinen treuen Expediteur keiner Gefahr aussetzen will, so kann ich Ihnen vielleicht noch etwas neues melden. Vielleicht, daß ein in dem Kopf des Repräsentanten Ehrmann entsprungenes Projekt dazu behülflich ist.

Dieser hat einen Befehl entworfen, und den hiesigen Beamten wurde Kraft dessen aufgegeben, in den umliegenden Nassauischen Ortschaften bekannt zu machen, daß die Einwohner sich alles Spionirens für die Feinde enthalten, dagegen aber verbunden sein sollten alles, was sie von den deutschen Truppen erfahren, besonders wenn sich solche in ihrer Gegend blicken lassen würden, sogleich dahier bei dem commandirenden General anzuzeigen, widrigenfalls sowohl das Peccatum commissionis als omissionis damit bestraft werden sollte, daß die Dörfer, in welchen solche Sünder einheimisch wären, an allen Ecken angesteckt und verbrannt, die Schuldigen aber erschossen werden sollten.*)

Das heißt doch wohl sich Spione ohne Kosten anschaffen. Die angedrohte Strafe als Feinde der Republik angesehen zu werden zwang die Beamten diese Befehle auszufertigen,**) die meisten Dorfschaften haben aber darauf geantwortet, daß sie das Spionshandwerk nicht gegen, aber eben so wenig für die Franzosen treiben würden. Leben Sie wohl.

*) Vergl. Beilage A. S. 123.

***) Oberst Szekuli beschwerte sich durch einen Trompeter bei dem französischen General über dies Verfahren und drohte die Beamten, die die Befehle auszufertigt hätten, hängen zu lassen. Eine schöne Lage für diese Männer: hier erschossen, und dort gehängt.

N. d. Verf.